

Erscheint täglich Abends Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Thorner

Anzeigengebühr Die 6gepal. Kleinzeile oder deren Raum für 1 Zeile 10 Pf., für Anwärtinge 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigenannahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigenannahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutschland und Oesterreich.

Zur Charakteristik der Rede des österreichischen Ministerpräsidenten von Körber über die neuen deutschen Zollsätze wird der „Königsb. Hart. Ztg.“ aus Berlin von unterrichteter Seite geschrieben:

Wer leidenschaftslos die Tagespolitik zu betrachten sich gewöhnt hat, dem fällt hin und wieder ein merkwürdiger Gegensatz zwischen Regierung und Presse in der Auffassung auswärtiger Ereignisse und Vorkommnisse auf. Dinge, auf die man im auswärtigen Amt das höchste Gewicht legt, bleiben beinahe unbeachtet. Neben aber eines Salisbury, eines Mac Kinley oder Roosevelts, eines Witte haben wiederholt einen Sturm der Enttäuschung und Erbitterung auf der einen, einen hochgehenden Optimismus auf der anderen Seite der politischen Presse hervorgerufen, während die Regierung dabei vollkommen kalt blieb.

Dies Spiel zeigt sich auch jetzt wieder bei der angeblichen Aeußerung des italienischen Ministers und Genossenschafters Luzzatti gegenüber einem deutschen Interviewer, und gegenüber der unfernen Lesern im Auszuge mitgeteilten Rede des österreichischen Ministerpräsidenten von Körber. Soweit ich habe in Erfahrung bringen können, hätte die Reichsregierung, wenn sie nicht schon auf diplomatischem Wege über die Anschauungen der Gesamtregierung des Donauraumes unterrichtet worden wäre, ähnliche Ausführungen von seiner Seite voraussagen können. Man muß allerdings dabei beachten, daß er gewissermaßen zwei Fronten hatte, eine gegen Deutschland und eine gegen Ungarn. Die Auseinandersetzung mit Ungarn geht uns nichts an; das ist eine innere Angelegenheit unseres südöstlichen Nachbarreiches. Bei den Aeußerungen über den deutschen Zolltarif aber verhält man gern, daß Herr v. Körber doch nicht dazu berufen ist, deutsche Interessen zu vertreten, ja, daß er ein recht schlechter Patriot wäre, wenn er es thäte. Als Vertreter eines Landes, dessen Ausfuhr nach Deutschland durch die Zollsätze des neuen deutschen Tarifs zum Teil empfindlich getroffen werden würde, — wenn er angenommen wird, — konnte er kaum anders reden, und wir bezweifeln, daß Graf Bülow oder Staatssekretär Graf von Posadowsky im Reichstag sich erheblich milder über den österreichischen Zolltarif aussprechen werden, dessen Vorbereitungen jetzt abgeschlossen und dessen Veröffentlichung wohl nicht mehr allzu lange auf sich warten läßt. Klar

und deutlich aber hat Herr v. Körber den Wunsch nach Erreichung neuer Handelsverträge ausgesprochen. Wer den ernstlichen Willen dazu hat, muß aber auch die Forderungen, von denen allein er eine ersprießliche Verhandlung über solche Verträge erwartet, genauer umgrenzen. Dabei ist jetzt Oesterreich, und das hat Herr v. Körber angedeutet.

Wer also die Bindung der Getreidezölle nicht will, lasse sich durch die Ausführungen des österreichischen Ministerpräsidenten nicht zu einem Optimismus verführen, der die Agitation dagegen einschläfert.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Montag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Staatssekretärs des Reichspostamts.

Die Kaiserin muß noch immer das Zimmer hüten und an ihrem Geburtstag darauf verzichten, einen größeren Kreis von Glückwünschenden zu empfangen. Die Feier bleibt auf die Familie und die nächste Umgebung beschränkt.

Prinz Adalbert von Preußen ist gestern früh um 9 Uhr in Konstantinopel angekommen. Der Marineminister Hassan Pascha begab sich sofort an Bord der „Charlotte“, um den Prinzen im Namen des Sultans zu begrüßen, ebenso der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein mit den Mitgliedern der Botschaft. Als die „Charlotte“ in den Hafen einfuhr, salutierten die türkischen Stationschiffe. Montag wurde der Prinz auf der Fahrt durch die Dardanellen von dem dort befindlichen türkischen Geschwader und den Forts mit Salutschüssen begrüßt. Prinz Adalbert wurde gestern nachmittag in feierlicher Audienz vom Sultan empfangen, Johann erwiderte der Sultan den Besuch im Riokk Maran Merasim. Gestern Abend fand zu Ehren des Prinzen ein Galabier im Yıldiz-Palast und hierauf eine Theatervorstellung statt.

Das Kaiser Friedrich-Denkmal zu Kronberg im Taunus wurde durch Aufsetzen der Bronzestatue fertiggestellt. Die Statue ist 3 Meter hoch und wiegt rund 30 Zentner. Den Blick nach Kronberg gerichtet, steht der Fürst auf dem etwas über 3 Meter hohen Sockel in der Uniform der Kürassiere mit dem Feldmarschallstab in der Rechten. Auf dem Stein steht die Inschrift:

Friedrich III. Deutscher Kaiser, König von Preußen. Die Enthüllung findet im Frühjahr statt.

In Anwesenheit der Minister Dr. Studt und Möller, des Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler, sowie anderer staatlicher und städtischer Behörden fand gestern nachmittag im Hörschen Konservatorium zu Frankfurt a. M. die Eröffnungsfeier der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften statt. Oberbürgermeister Adickes betonte in seiner Festrede, daß die neue Akademie vor allem dazu bestimmt sei, dem Handelsstande die so wichtige Hochschulbildung zu vermitteln, daß sie aber andererseits auch den Beamten und Richtern die unmittelbare Berührung mit den realen Mächten im Zeitgetriebe verschaffen solle. Kultusminister Dr. Studt gab seiner Freude über das gelungene Werk Ausdruck und teilte mit, daß der Kaiser dem Rentier Merton, welcher sich besonders um das Zustandekommen des Instituts verdient gemacht, den Wilhelmsoorden verliehen habe. Verschiedene Hochschulen hatten Vertreter zur Feier entsandt.

Mit der Aufstellung der letzten Marmorgruppe in der Siegesallee ist begonnen worden. Die Gruppe, ein Werk des Professors Martin Wolff, hat den Kürfürsten Johann Georg, (1571—98) zum Mittelpunkt und als Nebenfiguren den Kanzler Lampert Distelmeier und den Architekten Rochus Graf Lynar, der u. a. die Spandauer Zitadelle mit dem Juliierturm erbaut hat.

Dementi. Den „Berliner Neuest. Nachr.“ wird die Blättermeldung, daß zwischen Preußen und den thüringischen Verwaltungen Verhandlungen wegen Uebernahme der thüringischen Privatbahnen durch Preußen gepflogen würden, auf eingezogene Erkundigung als der Begründung entbehrend bezichtigt.

Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ aus bester Quelle erfahren, werden die Unfallversicherungsbestimmungen der Seeberufsgenossenschaft zur Zeit völlig umgearbeitet. Im Reichsamt des Innern sollen die Arbeiten so gefördert werden, daß die neuen Vorschriften schon am 1. Januar 1902 in Kraft treten können.

Das Reichsgericht hat im Elberfelder Militärarbeitsprozess die Revision der Staatsanwaltschaft, sowie der Angeklagten Albert Garshagen jun. und Karl Kremer verworfen. Auf die Revision der übrigen Angeklagten (Baumanns jedoch nur teilweise) wurde das Urteil aufgehoben. Albert Stein, Meyer Stern und Kirchhoff wurden sofort freigesprochen.

Dr. Ladenburger, der am 18. d. Mts. auf der Bonalestraße in Riva durch Revolverschüsse schwer verletzt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen.

Duellgegner sind in Berlin nicht hoffähig. Auf der Antiduellkonferenz in Leipzig teilte ein Graf von der Schulenburg mit: Eine Persönlichkeit am Berliner Hofe sei wegen ihrer Zweikampfgewerkschaft für nicht hoffähig erklärt worden. Sollte eine derartige Erklärung in einem Falle ergangen sein, so haben da sicherlich noch andere Gründe mitgesprochen. Die bloße Gegnerschaft gegen das Duell kann unmöglich den Verlust der Hoffähigkeit zur Folge haben.

Die in China zurückgelassenen Pferde des ostasiatischen Expeditionskorps sollen sämtlich nach Deutschland befördert werden. Die Reichsregierung hat verschiedene Hamburger Dampfer mit Pferdefrachten beiraubt.

Im Torpedobootsbau entwickelt sich jetzt ein Wettbewerb, der um so bemerkenswerter zu werden verspricht, als er zwischen zwei der leistungsfähigsten deutschen Werften zum Austrag kommt. Schichau in Elbing hat durch seine Torpedoboote seinen Weltruf begründet, und die Krupp'sche Germaniawerk in Kiel nimmt den Wettkampf mit Nachdruck auf. Sie behauptet, bei den Schlepversuchen hätte ihr Modell einen erheblich geringeren Widerstand geleistet, also eine größere Geschwindigkeit gehabt, als das der Schichauboote. Aus diesem Grunde glaubt die Germaniawerk, daß die Ueberlegenheit ihrer Boote unzweifelhaft sei. In Marinekreisen ist man auf den Ausgang dieses Wettbewerbs recht gespannt.

Die „Hamburg-Amerika-Linie“ erweitert vom 1. Januar 1902 ab ihren ostasiatischen Küstendienst durch eine Linie zwischen Hongkong und Wladiwostok. Die Vertretung in Wladiwostok ist der Firma Kunst & Albers übertragen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wird die erste Sitzung am 26. d. M. unter Vorsitz seines Alterspräsidenten abhalten. — Der König wird am 28. d. M. den Reichstag mit einer Thronrede eröffnen.

Frankreich.

Die Pariser Blätter besprechen lebhaft den Gesamtaustand der Bergarbeiter. Der „Figaro“ meint, angesichts der drohenden

6 Bogumil Golsk.

(Vortrag des Herrn Prof. Boethje im Copernicus-Verein.)

Weniger erkennbar ist es, ob er auch für die Ideale, die er aufstellt, Menschen, die Empfindung und Verstand, Natur und Geist, Ursprünglichkeit und Gelehrsamkeit, Weltliches und Göttliches in sich vereinigen, hier Urbilder gefunden hat, ist schwerer zu erkennen, weil diese weniger scharf umrissen erscheinen; zeigen sich doch in allen Himmelsstrichen dieselben Züge. Auf hiesige Verhältnisse gehen sicherlich auch die Seitenhiebe, mit denen er gelegentlich die öffentlichen Wohltätigkeitsbestrebungen, das Vereinswesen, die auf das Turnen gesetzten Hoffnungen, die Einbildungen der Sängere, als würden sie auf einmal das Deutsche Reich ersingen, und ähnliche Erscheinungen geißelt; Hiebe, welche denjenigen mit Recht treffen, der mit solchen Dingen seiner Eitelkeit schmeichelt, die Bestrebungen selbst aber nicht treffen können, weil ohne sie die von Golsk so hoch gepriesene echte Zivilisation lahm und unwirksam bliebe.

Als junger Hilfslehrer wurde ich nach meiner Ankunft in Thorn durch meinen Kollegen Brohm bei seinem Better Golsk eingeführt. Die Häuslichkeit war sehr einfach. Die Buchstube war ganz von der Art, die Golsk in der Theorie nicht leiden konnte, eine Art noli me tangere, mit Möbeln, auf die man sich nicht setzen konnte, weil sie mit Leinwand überdeckt waren. Sein Arbeitszimmer war groß, aber nicht hell genug. Dort arbeitete er den ganzen Vormittag. Erst um 4 Uhr ließ er sich sprechen. Golsk behandelte den Antömm-

ling sehr gnädig. Wovon er sprach, darauf besinne ich mich nicht mehr; aber er sprach anhaltend und knüpfte an zwei oder drei Einwände oder Anfragen neue Ausführungen an, so daß mich nicht bloß sein Geist, sondern auch seine Nachsicht mit hoher Bewunderung erfüllte. Fortan stellte ich mich häufig am Abend in Schlesingers Lokal ein, welches als sein Hauptquartier gelten konnte; es war überhaupt das besuchteste Lokal in der Stadt. Dort sammelten sich stets 8—10 Männer um ihn herum, denen er vortrug und von denen ihn selten einer durch naseweise Kritik oder dummdreiste Fragen ärgerte. Am meisten erinnere ich mich eines Abends, an dem er Goethes „Wahlverwandtschaften“ zerpfückte. In der Hauptsache hatte er meines Erachtens recht. Der Roman ist das Produkt einer Zeit, der über ästhetischem Zartgefühl der moralische Nerv, das Gefühl für Ehre und Pflicht abhanden gekommen war. Etwas später wurden unter seinem Einflusse regelmäßige Zusammenkünfte in der Brauerei zum Gamm in der Gerechtenstraße veranstaltet, zu denen sich alle Mittwoch um 8 Uhr eine fast ausschließlich aus den so oft geschmäheten Schulmeistern bestehende Tafelrunde versammelte. Es ging bei Thorer Bier zu 15 alten Pfennigen das Glas und beliebigen Salzbräueln sehr mäßig her. In den Schulmeistern fand Golsk immer noch seine dankbarsten Hörer. Ihnen gegenüber bekam er es sogar fertig, ganz sitzig dem allgem. meinen Gespräche zuzuhören. Einmal konnten wir bewundern, wie er ein paar Hitzköpfe ruhig im Kampfe gegen einander gewähren ließ, bis ihre feindslichen Ansichten soweit gereift waren,

daß man wußte, was ein jeder meinte, und wie er dann meisterhaft ihnen nachwies, daß ihre Anschauungen wohl miteinander vereinbar seien, und daß man erst durch ihre Vereinigung der Sache gerecht werde. Niemals ging die Gesellschaft mit größerer Befriedigung auseinander als an jenem Abend. Es ist übrigens bemerkenswert, daß wir nie bis spät in die Nacht zusammenblieben. Golsk hatte eben ein feines Verständnis auch für dürftige Gehälter und unbegrenzte Häuslichkeit. Hatte er mich doch an jenem Abend — ich wohnte ihm gegenüber — selbst abgeholt und dabei mit meiner Mutter ein Weilschen in harmlosester Weise geplaudert, wie wir uns ein an Geld und Zeitverlust sehr billiges und übrigens zur Erholung von angestrengter Arbeit sehr notwendiges Vergnügen gönnten, so daß er auch meine gute Mutter höchlichst entzückt hatte.

Sonst wußte er auch das Wohlleben sehr wohl zu schätzen und betrachtete es als eine Pflicht der Wohlhabenden, einen Teil ihrer Wohlhabenheit in einer oder der anderen Form den Geistesbegabten zugute kommen zu lassen. Insbesondere wenn sie ihn zu sich einluden, so sollten sie ihn auch so bewirten, wie er es zu Hause für gewöhnlich nicht haben konnte. Wenn sie nun gar mit seinem Geiste prunkten, ihn sozusagen ihren Gästen als Hauptgericht vorsetzen wollten, dann sollten sie ihn auch durch die Wahl der Speisekarte merken lassen, wie hoch sie seine Gesellschaft schätzten. Eins seiner Schlagworte war: Denkt Ihr denn, daß die Fasanen und Antiken nur für die Dummköpfe geschaffen sind? Wenn er auch dem sitzigen Wirte eine solche Frage nicht

gleich an den Kopf warf, so hielt er doch vor kommenden Falles mit seiner Meinung auch nicht hinter dem Berge, und es ist nicht leicht einer drüber im Zweifel geblieben.

Gewiß war Golskens Anwesenheit eine unvergleichliche und unerföhlliche Freude jeder gastlichen Tafel. Aber ich fürchte beinahe, daß seine Unterhaltung denjenigen am besten gefiel, welche sie am wenigsten verstanden oder es am wenigsten ernst damit nahmen, weil sie sich entweder über solches Kopfschütteln erhaben fühlten oder weil sie es wie ein Feuerwerk ansahen, welches sie ergötzte, ohne daß sie sich um die Art zu bekümmern brauchten, wie es zu Stande kam. Wer aber den Gegenstand zu verstehen bestrebt war, den konnten Golskens Auseinandersetzungen mehr beunruhigen als befriedigen. Denn nicht immer kam es zu einem solchen Ausgleich der Gegensätze, wie damals im Hinterbüchchen zum Gamm. Man konnte nicht dazu gelangen, seinen Zweifel oder Widerspruch zu äußern, und wenn man das doch mit hinreichender Bescheidenheit that, um eine milde Behandlung zu verdienen, so esfuhr man, daß die Sache zwei Seiten habe, und daß Ja ebenso richtig sei wie das Nein. Damit erschien denn die Hälfte der vorher stramm aufgestellten Sätze als hinfällig. Eine genauere Prüfung behufs Ausgleichs war aber nach Golskens oft mündlich und in seinen Büchern ausgesprochenen Ueberzeugung aussichtslos und verkehrt; denn „Alles Göttliche auf Erden ist ein Lichtgebirge nur“ und die genaue Zergliederung der Begriffe führt nur dazu, ihren Gehalt und Duft zu verflüchtigen. (Schluß folgt.)

Geschäfts-Auflösung.

Der Verkauf des umfangreichen Warenlagers in
Glaser-, Porzellan- und Salanteriewaren
 beginnt
Mittwoch, den 23. Oktober 1901.

Um eine möglichst schnelle Räumung herbeizuführen, sind die Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Auf jedem Gegenstand ist der jetzige feste Preis deutlich in Zahlen vermerkt.

Herrmann Fränkel, Thorn.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Rudak belegene, im Grundbuche von Rudak, Band IV, Blatt 86, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters Peter Klutzny und seiner güttergemeinschaftlichen Ehefrau Theophila, geb. Romanowski eingetragene Grundstück

am 11. Dezember 1901, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden. Das Grundstück — Kätnerstelle — ist in der Grundsteuer-mutterrolle unter Artikel 91 mit 0,35 Thaler Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 72 mit 90 Mark jährlichem Nutzungswert eingetragen. Es besteht aus Wohnhaus und Stall mit Hofraum und Hausgarten und aus Ackerland.

Thorn, den 10. Oktober 1901.
 Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für das Land- und Amtsgericht, sowie für das Justizgefängnis hier selbst für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1902 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmer werden eingeladen, ihre Gebote

am 5. Novemb. d. Js.,

mittags 12 Uhr, in der Gerichtsschreiberei-Abteilung 1, Zimmer Nr. 27, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn, den 19. Oktober 1901.
 Königliches Landgericht.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Donnerstag, d. 24. d. M., mittags 12 Uhr

werde ich vor dem **Kurowski'schen Gasthofs** in Mader, Lindenstr. 1, **1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Vertikow, 1 nußbaum Kleiderispind, 2 kompl. Betten u. a. m.**

zwangsweise versteigern.
 Thorn, den 22. Oktober 1901.
 Hehse, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Versteigerung.

Donnerstag, den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr

werde ich in der Wohnung des Kaufmanns **Herrn Tomaszewski** hier selbst, Baderstraße 9, 1. Etage **1 neues nußbaum Pianino, 1 neue Garnitur Sopha u. 2 Sessel usw.**

zwangsweise meistbietend versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Thorn, den 21. Oktober 1901.
 Bendrick, Gerichtsvollzieher.

Das Ei des Columbus auf dem Waschtische.

Nach den übereinstimmenden Untersuchungen wissenschaftlicher Autoritäten ist die nach Deutschem Reichspatent

aus Hühnerrei

hergestellte **Ray-Seife** das Beste für die tägliche Hautpflege. Eine Waschung mit **Ray-Seife** bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch Weichheit und eigenartige Consistenz direkt verblüfft.



RAY-SEIFE

ist für 50 Pfg. pro Stück überall käuflich.

Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen, Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.

Bekanntmachung.

Betrifft Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne.

Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat unter Aufhebung seiner früheren Bekanntmachung auf Grund des § 8 des Krankenversicherungs-gesetzes vom 15. Juni 1883 und 10. April 1892 und der Nr. 6 der Ausführungsanweisung hierzu vom 16. Juli 1892 den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner für den Stadtkreis Thorn vom 1. Januar 1902 ab wie folgt festgesetzt:

- a. für erwachsene männliche Personen (über 16 Jahre alt) auf 1,50 M.
- b. für erwachsene weibliche Personen 0,90 M.
- c. für jugendliche männliche Personen 0,70 M.
- d. für jugendliche weibliche Personen 0,60 M.

Die vorstehend aufgeführten neuen Tagelohnsätze bilden vom 1. Januar 1902 den Maßstab, nach welchem bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfskräften ohne Beitragszwang (§ 75 S. 2. B. G.), wenn deren Mitglieder von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Krankenversicherungs-gesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld zu gewähren ist.

Thorn, den 18. Oktober 1901.
 Der Magistrat.

Habe die Praxis von **Herrn Schultze** übernommen und wohne **Bromberger Vorstadt, Schulstrasse 5.**

Dr. Zackenfels, prakt. Arzt.

Aerztlich empfohlen

zur raschen Bekämpfung aller catarrhal. Affektionen, des Halses, der Brust u. der Lungen, sowie bei Magen- u. Darm-catarrhen sind:

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Die Wirkung ist eine ganz vorzügliche. Der angesammelte Schleim bei Erkrankungen der Respirationsorgane wird sofort gelöst, also verdünnt u. die Ausscheidung desselben ungemein gefördert. Bei Magen- u. Darmcatarrhen ersetzen die Pastillen durch ihren hohen Gehalt an leichter gebundenem Chlor den innerlichen Gebrauch der Salzsäure.

Nur 85 Pfg. p. Schachtel

Überall erhältlich!

Aufgepasst! Für Wiederverkäufer! Marktbesucher!

Lohnend ist mein Spezial-Artikel zum 10 und 20 Pf.-Verkauf! **Pariser Einfädel-Maschinen am Nadelbüchse!** praktisch, neueste verbesserte Konstruktion, elegant, liefert der Fabrikant **S. Gersten in Türkheim (Bayern).**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
 Vorzügliche Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.
für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt franco.

Alte Möbel zu verkaufen Seglerstr. 29, 1.

Nussb. - Pianino, neukreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. In **Thorn** befindlich, wird es **franco zur Probe** gesandt, auch **leichteste Teilzahlung** gestattet. Off. an Firma **Hoitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

Trock. Kiefern-Kleinholz unter Schuppen lagernd, der Meter, 4teilig geschnitten, liefert frei Haus **A. Ferrari, Holzpl. a. d. Weichsel.**

1000 reiche Damen wünschen Heirat sofort durch „Reform“, Berlin 14. 4 Zim., Kab., Küche. **1 Wohnung, Badelab., all. Zub.** und mit Gasheizung ist zu verm. **J. Cohn, Breitestraße 32.**

Artushof.

Mittwoch, den 23. d. Mts.:

Hochmaliges Konzert

des 7jährigen Violin-Virtuosen **Kun Arpad**

unter Mitwirkung der Kapelle des Infant-Regiments von Borde Nr. 21. Leitung: Herr Kapellmeister **Böhme.**

Kun Arpad bringt zum Vortrag:

1. Violin-Konzert Nr. 22 v. Viotti.
2. Der Teufelstricker. Sonate für Violine v. Tartini.
3. (Auf Wunsch) Fantasia aus „Troubadur“ v. Verdi.

Billets sind im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Lambeck** zum Preise von 75 Pfg. (Schülerbillets 50 Pfg.) zu haben. An der Abendkasse 1 Mk., Schülerbillets 75 Pfg.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

Araberstrasse No. 13

belegene, früher

Frenz'sche Hôtel,

den Herren **Romann** und **Rausch** gehörig, übernommen habe. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Für prompte Bedienung, gute Getränke und Speisen sowie billigste Preisberechnung werde stets Sorge tragen. Insbesondere empfehle ich dem reisenden Publikum die renovierten Fremdenzimmer mit gut ausgestatteten Betten, sowie den Herren Regelschiebern die mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Kegelhalle zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

Fernsprech-Anschluß Nr. 291.

Liebert.

Freitag, d. 25. d. M.,

abends 6 1/2 Uhr

Instr. u. Bef. in II.

Altstädtischer Markt 5,

Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten.

Markus Henius.

Möcker, Wilhelmstraße 7 (Seibitzcher Thor) eine

Wohnung

von zwei Zimmern sofort billig zu vermieten. Näheres Brückenstr. 5, 1.

1. Etage, Schillerstr. 19, 4 Zim. u. 85 v. l. / 10. z. v. Näh. Mitt. Markt 27, III

Ein möbl. Zimmer

ist von gleich oder später evtl. mit Pension zu vermieten. Zu erfragen Baderstraße 47.

Möbl. Zim. b. z. v. Baderstr. 13, p.

Römisches Fest

am

13. November d. J.

in den Sälen des Artushofes zum Besten des

Klein-Kinder-Bewahr-Vereins.

Der Vorstand.

Mittwoch, abends 6 1/2 Uhr:

Lungen-Würstchen.

Moritz Joseph.

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 2. Ziehungstag, 21. Oktober 1901. Vormittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parantischen beigefügt. (Ohne Gewähr. N.-St.-A. f. 3.)

29 69 115212 340 490 696 756 94 916 62 116212 47 3902 584 51 57 86 672 752 77 855 58 117054 102 89 (3000) 328 (500) 592 734 118088 249 94 309 50 480 97 516 696 913 85 119178 312 403 4 500 28 42 604 78 814 840

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 2. Ziehungstag, 21. Oktober 1901. Nachmittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parantischen beigefügt. (Ohne Gewähr. N.-St.-A. f. 3.)

702 70 (500) 114065 166 368 515 23 632 37 718 31 814 17 90 115003 83 139 201 2 57 479 88 89 788 823 88 (500) 98 116078 93 165 299 (500) 382 428 41 523 680 799 845 976 117018 236 533 730 118223 336 57 438 530 622 94 760 941 72 119065 205 311 790 876

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1902 findet am 28. Oktober d. Js. eine Aufnahme des Personenstandes der gesamten Einwohnerschaft einseh. der Militärpersonen statt.

Bekanntmachung.

An unserer mit einem Lehrernseminar verbundenen höheren Mädchenschule sind zwei Oberlehrerstellen neu zu besetzen.

Bekanntmachung.

Das Anfangsgehalt beträgt neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 660 Mk. 2700 Mk. und steigt in dreijährigen Perioden bis zum Betrage von 5100 Mk. Die event. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit und die event. Gewährung der sogenannten festen pensionsfähigen Zulage bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollet in Jagen 70 dicht an dem festen Lehmfließwege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Thorn-Älceebäume in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Bekanntmachung.

Die Bäume sind wiederholt verschnitten, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Bekanntmachung.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Bekanntmachung.

Großes möbliertes Vorderzimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten Gerstenstraße 6, I. Tr. rechts.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walter in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung, Gef. m. b. H., Thorn.

Wittwe Nauck, Heiligegeiststraße. Ausverkauf! Wegen Todesfall meines Mannes beabsichtige ich mein reichhaltiges Lager, bestehend in Uhren, Goldwaren, elektrischen und optischen Sachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich auszuverkaufen.

Keinen Bruch mehr! 2000 Mark Belohnung demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienst“ bekrönt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Die Kellerräume des Grundstücks Seglerstraße Nr. 9 (Institut der Frauen Schwestern) sind von sofort zu vermieten.

Thorner Honigkuchen-Fabrik „Zur Schloßmühle“ Alber & Schultz, Thorn. Fabrik: Schlossstrasse 4 Verkaufsstelle: Schuhmacherstr. 24 neben Herrn Sakriss. Fernsprecher Nr. 290.

Prima Weißkohl Rotkohl nur waggonweise billig! S. de Beer, Emden (Eiffelortland). Telegramm-Adresse S. Debeer.